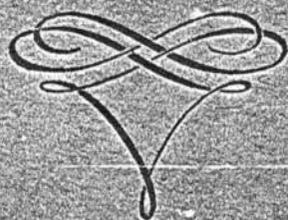


# Die Perle

Zeitschrift für die gesamte Perlen-Industrie  
Schmuckwaren-, Besatz- und  
Devotionalien-Branche



Besonders bemerkenswerte Artikel in dieser Nummer:  
Ketteneuheiten und rote Nepal Beads. — Der Pinzgauer  
Smaragd. — Der Brillant. — Die Dekoration der Porzellan-  
perlen. — Krystal. — Die Perlenfischerei und die Verwertung  
der Perlmuschel in Ecuador. — Perlenfischerei in Columbien.  
— Die Perlenfischerei in Brasilien. —

5. Jahrgang    Heft 12    10. Dezember 1928

# Die Perle

Zeitschrift für die gesamte Perlen-Industrie, sowie Schmuckwaren-, Befatz- und  
Devotionalien-Branche

Erscheint am 10. jeden Monats.

Bezugspreis: Reichsmark 12.— pro Jahr jeweils im voraus zahlbar.

Anzeigenteil: Die 4 gesp. Millimeterzeile od. der. Raum 0.15 RM. Bei Wiederholg. höh. Rabatt. Stellengesuche mm zelle 0.10 RM. Platzvorschrift 50% Aufschlag.

Bestellungen sind direkt a. d. Verlag „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof zu richten. Erfüllungsort für alle Aufträge u. Zahlungen: Naunhof b. Leipzig. Telefon Naunhof 156. Schriftleitung u. Briefadresse: VERLAG „DIE PERLE“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig. Schriftwechsel an den Verlag in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache. Redaktion: Für den Handelsteil: Alfred Engelmann, Naunhof, für den technischen Teil O. W. Felix, Morchenstern b. Gablonz. Der Nachdruck sämtl. Originalartikel ist nur mit ausdrückl. Genehmigung des Verlages „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig gestattet.

Nr. 12

Naunhof bei Leipzig, den 10. Dezember 1928.

5. Jahrg.

## An unsere geschätzten Leser, Mitarbeiter, Abnehmer u. Inserenten!

Mit vorliegender Nummer schließt der fünfte Jahrgang der Zeitschrift „Die Perle“ ab. Mitten in der schwersten wirtschaftlichen Zeit geboren, hat sie sich trotz mancher schwierigen Momente behaupten können und wurde so nach und nach zum treuen Fachberater. Der Aufbau des Fachblattes geschah den Verhältnissen entsprechend in zwar langsamer, aber grundlegender Form. Was versprochen wurde, wurde reichlich eingehalten und die mannigfachen Anfragen und Anerkennungsschreiben aus Branchenkreisen beweisen, daß wir den rechten Weg gegangen.

Nun mag allmählich der Ausbau des Blattes erfolgen! Der Ausbau der nach verschiedenen Richtungen hin geführt werden soll, um auch berufsverwandten Kreisen in dem Fachblatt das zu bieten, was gesucht wird.

So haben wir in erster Reihe den Mitarbeiterkreis bedeutend erweitert. Wir wissen genau, daß die Mitarbeit die geschätzteste ist, die aus Fachkreisen kommt und daher haben wir uns vor allem nach Fachpraktikern umgesehen, die uns Beiträge allgemeinen, aber auch sachlichen Inhalts beistellen werden. Die Fühlungnahme mit dem Auslande wurde ebenfalls enger geknüpft und werden wir schon in Kürze in der Lage sein, unseren Lesern mit durchaus neuen Vorlagestoffen für Schmuckwaren aller Art zu dienen. In kommerzieller Beziehung werden wir bemüht sein, gute handelswirtschaftliche Beiträge mit einzuschalten, sodaß also der Textteil des Blattes in jeder Hinsicht einwandfrei erscheinen wird. Wir verlangen für unsere Bemühungen weder Anerkennung noch Lob, nur bitten wir unsere Leser dahin zu wirken, daß auch durch Ihre Unterstützung der Inseratenteil des Blattes demgemäß ausgebaut wird, denn das ist das Lebenswerk einer Zeitschrift. Insbesondere trachten Sie bei Bezugsquellenfragen, Stellennachweis und Stellengesuchen das Fachblatt „Die Perle“ mit zu berücksichtigen, um damit auch ein gewisses Maß der treuen Anhänglichkeit an den Tag zu legen.

Zum Schluß danken wir allen Lesern, Mitarbeitern, Abnehmern und Inserenten für die treue Gefolgschaft in den ersten fünf Jahren des Erscheinens unseres Fachblattes und rufen allen

### Glückauf zum neuen Jahr 31

Die Redaktion u. der Verlag des Fachblattes „Die Perle“

## Kettenneuheiten und rote Nepal Beads.

Uebersetzerbericht. Nachdruck verboten.

„Wenn es mit Glasperlketten und alledem, was zu diesem Fache gehört so weiter geht, ist bald nichts mehr unmöglich.“ — So lautet das Fachurteil eines Uebersetzerberichtes der damit zugleich andeuten will, daß einfach alles gekauft wird, was Perlkette heißt.

Das ferne Ausland ist der größte Verbraucher dieser Schmuckware, die man hier nicht Schmuck, sondern „Ornaments“ nennt. Vieles von dem, was hier als neu aufkommt, ist wert, auch wo anders nachgeahmt zu werden, denn diese Art von Schmuck hat kein absehbares Ende. Das allgemeine Urteil der Verbraucher geht dahin, daß die Perlkettenmode noch drei bis vier Jahre anhalten wird und natürlich in dieser Zeit auch alle möglichen Modewendungen durchzumachen haben wird.

Zur Zeit gibt es wiederum drei Ausführungen, die im Auslande eine „Craze“ das heißt eine tolle Nachfrage ergeben haben. Und zwar handelt es sich um Ketten aus herrlichen jadegrünen pfandgroschengroßen Knöpfen von capuchonartiger Wölbung. Die Ausarbeitung der Ketten erfolgte am hiesigen Platze und zwar deshalb, weil man in diesen Knöpfen ein übergroßes Lager hatte, das man nun in der Weise zu verwerten trachtete. Wenn man sich nun ein solches Perlkettenband genauer betrachtet, so findet man, daß die Knöpfe reihenweise auf einem knapp einen Zentimeter breitem Ripsband aufgenäht wurden. Jedesmal wechseln drei Nepalperlen, dann ein Knopf und vier Perlen, dann drei Knöpfe und fünf Perlen, dann wieder wie vor dem beginnend, bis die Perlbandkette fertig ist. Die Kette ist durch die Knöpfe etwas beschwert und hängt infolgedessen gut herab, da man sonst auf der Bandrückseite die Befestigung der Nähknöpfe sehen würde. Die Knöpfe haben meist eine breitgeöffnete Oese, andere weisen Durchlochung auf. Eine andere Kette aus schwarzen Ripsband zeigt fünf kleine weiße Perlmutterknöpfe in Abwechslung mit gelben mittleren Glasperlen. Zwischen den Lücken sind der Länge nach rote Nepalperlen angeordnet. Daß solche Bandperlketten auch als Kleiderputz verwendet werden, braucht wohl kaum erwähnt zu werden und so kann man wohl erwarten, daß diese Ausführung allgemeine Nachahmung findet, so daß also die Prophezeiung der Modekönige von einer kommenden Besatzmode wirklich eintreffen dürften.

Andere Bandperlketten sind direkt aus 3-reihigen Perlen hergestellt. Als Unterbrechung wurde eine entsprechend breite Similischnalle eingesetzt. Auch ovale, längliche und Phantasiespangenformen sieht man auf solchen Ketten befestigt. Bemerkenswert ist, daß in Indien wohlhabende Europäerfrauen solche Kettenbänder auch als Halsschmuck oder Kopfschmuck benutzen und selbstverständlich bei den Eingeborenen dadurch Aufsehen erregen. Die eingeborenen Frauen greifen rasch zu Nachahmungen, wickeln sich vier bis zehn Bandperlketten um den Hals und wollen damit die gleiche Wohlhabenheit andeuten. Eine mittellange Kette kostet einreihig ca. 3 GM. Die in den Bazars lagernden Perlenvorräte werden schleunigst zu solchen Nepalbandketten umgewandelt und man muß sich wundern, mit welcher Geschicklichkeit dies von einzelnen Frauen geschieht.

Falls sich deutsche Interessenten für solche Ketten interessieren, wird der Verlag sich bemühen, zwei Muster dieser Art zu erwerben, um unseren Lesern die Möglichkeit zu geben, diese Ausführungen kennen zu lernen.

## Der Pinzgauer Smaragd.

Nachdruck verboten.

Im Dezember dieses Jahres soll das Edelsteinbergwerk in Habach zwangsweise versteigert werden. Es ist samt Zubehör auf rund 67 000 Schilling geschätzt; das geringste Angebot beträgt 44 354 Schilling.

Es handelt sich um das bekannte Smaragd-Bergwerk im Habachtal, einem Seitental der Salzach im Oberpinzgau. Die Smaragde kommen dort im Glimmerschiefer des Zentralalpenstockes vor und werden durch vorsichtiges Zerschlagen der Gesteinsstücke gewonnen, die nach dem Ausbruch an der Fundstelle der natürlichen Verwitterung überlassen werden, bis sie gewissermaßen „mürbe“ sind. Wenigstens war dies in der Hauptsache bisher die einzige Gewinnungsmöglichkeit. Das Muttergestein führt dort verhältnismäßig viel Smaragd in wohlgewachsenen Kristallen, von denen früher manches schöne Stück außer Landes ging. Klare Steine sind allerdings selten u. stehen daher hoch im Preise. Das Habacher Smaragdorkommen ist das einzige Edelsteinorkommen in Oesterreich.

Im Jahre 1862 kaufte ein Juwelier Samuel Goldschmidt aus Wien mehrere Grundstücke zusammen, um auf Smaragde in dem dunklen Glimmerschiefer zu graben. Die Halschließen der reichen Pinzgauer Bäuerinnen sind meist mit diesen Edelsteinen geschmückt. Die schönsten dunkelgrünen und reinen Kristalle besitzt die freiherrlich Schwarz'sche Mineraliensammlung des Salzburger Museums. Vom Jahre 1896 bis zum Jahre 1913 besaßen die Gruben Engländer (— Emerald Mines Ltd. in London —), die auch die unreinen Steine nach Indien sandten, wo sie als Unterlage für schwache, aber dunkle asiatische Smaragde geschliffen wurden, um dann als sogenannte „Kompositionssteine“ wieder nach Europa zurückzukehren.

Den älteren Brambergern ist noch ein Fest in Erinnerung, das drei Tage dauerte und vom Chefingenieur der Engländer der ganzen Grubenbelegschaft für die Auffindung eines reinen dunklen und fast daumengroßen Stückes gegeben wurde.

Die Gruben sind in den letzten Jahren einigemal von Lawinen verschüttet worden, gehörten zuerst der Gemeinde Bramberg, dann vom Jahre 1914—1917 einem Bauernkonsortium. Das Habachtal ist mineralogisch sehr interessant; der Smaragdbau ist nicht das einzige Bergwerk in diesem Gebiete. Am Gamseck bauten die Brenntaler Gewerker einst auf Silber, bis Lawinenverschüttungen den Bergbetrieb unmöglich machten; neben dem Smaragdwerk liegt ein Asbestbruch, der von den Besitzern des Smaragdbaues jetzt noch betrieben wird.

Geo. Forster.

## Der Brillant.

Nachdruck verboten.

Der vornehme Frauenschmuck wird heute zum größten Teil ganz in Weiß gearbeitet. Da weißes Edelmetall mit der Hautfarbe besser zusammenpaßt und zusammengeht, als das gelbe Gold, so werden Juwelen fast durchweg in Platin oder Weißgold gearbeitet.

Die eleganten Damen tragen Brillanten und Perlen zu den kostbarsten Kleidern. Göttlichen Ursprungs sind die Brillanten, sie blitzen und sprühen wie Tautropfen im Sonnenschein, überirdisches Leuchten und Glänzen geht von ihnen aus.

Der Fachmann, der sie zur Prüfung in die Hand nimmt, sieht zwischen den Brillanten und Imitationen wesentliche Unterscheidungsmerkmale. Bei echten Schmuckstücken mit Brillanten ist die Fassung sorgfältiger gearbeitet als bei Imitationen dieser Steine. Für das Laienauge ist die Imitation nicht immer zu unterscheiden.

Die ersten Brillanten, wurden in Indien entdeckt. Anfangs des achtzehnten Jahrhunderts fand man auch welche in Brasilien und später in Südafrika.

Die vornehme Dame hat eine angestammte Vorliebe für Juwelen und Perlen. Heute ist der Schmuck nur ein Gradmesser des guten Geschmacks und soll mit den Kleidern zusammenpassen. Sinn und Geist eines kostbaren Schmuckstückes können viele nicht begreifen und darum ist es schade, daß viele Frauen an solchen schönen Dingen achtlos vorübergehen.

Die wirklich schön geschmückte Frau empfindet das Höchste, die Freude an sich selbst.

Der freie Hals und die kurzen Ärmel erfordern den Schmuck als modisches Beiwerk. Viele Frauen haben gesellschaftliche Verpflichtungen und brauchen den Schmuck, in einfacher oder kostbarer Ausführung.

Es gibt prächtige Frauenerscheinungen, deren Gesicht Intelligenz zum Ausdruck bringt und sie alle brauchen den Schmuck.

Bei der Wahl von Schmuck ist auch der Körper maßgebend. Je kräftiger der Körper des Schmuckträgers ist, desto schwerer und massiver sollen die Schmuckstücke gehalten sein.

Ein schön geformter Hals verträgt jeden Schmuck, dagegen bei einem starken Hals ist ein zartes Schmuckstück zu vermeiden.

Das Gesicht der Frau wird durch Schmucktragen auf alle Fälle verbessert und der Gesichtsausdruck kann dadurch nur gewinnen.

Die Harmonie zwischen Schmuckform und Körperform ist der Spiegel und es ist vornehm, wenn man nur einzelne zur Toilette passende Schmuckstücke wählt.

C. F.

## Die Dekorierung der Porzellanperlen

Nachdruck verboten.

erfolgt in ähnlicher Weise wie bei den Glasperlen, durch Versilberung, Vergoldung, Irisierung usw., weshalb wir daher auch auf die dortselbst gemachten Angaben mit verweisen. Vielfach strebt man jedoch an, den Perlen einen opalisierenden Farbenschimmer zu geben, was durch Lüsterung erreicht wird. Die hierzu verwendeten Lüsterfarben bestehen aus Metallpräparaten, welche als Lösung von Metallharzseifen in ätherischen Ölen anzusehen sind. Den eigentlichen Ausgangspunkt bildet der Wismutlüster. Hierbei wird Wismut in möglichst chlorfreier Salpetersäure gelöst. Hierauf dampft man das Lösungsmittel ab und versetzt das Produkt mit dest. Wasser. Nach längerem Stehen wird der Niederschlag, welcher aus basischs. salpeters. Wismutoxyd besteht, ausgewaschen und bei gelinder Wärme getrocknet. Man mischt sodann das Wismutoxyd mit der sechsfachen Menge Harz, erhitzt das Gemisch vorsichtig im Wasser- oder Sandbade während öfterem Umrühren und kann den Lüster mit Lavendelöl als weißen Lüster verwenden. Allein verwendet ergibt er einen farblosen irisierenden Ueberzug, weshalb man ihn daher mehr zur Erhöhung des Glanzes bei anderen Lüsterfarben benützt. Als solche kommen für uns in Betracht:

Eisenoxydlüster . . . bestehend aus Eisenchloridlösung miteinander verdünnter Lösung von kohlen. Ammoniak. Das Gemisch wird solange mit Seifenlösung versetzt, bis kein Niederschlag mehr erfolgt. Hierauf kocht man das Material auf, filtriert das Produkt, trocknet es und löst es bei der Verwendung mit Lavendelöl, wobei man bei Auftragung auf Porzellanperlen glänzend rote Ueberzüge erreicht.

Uranlüster bestehend aus 1 T. Uransalz und 3 T. Harz, gibt mit Lavendelöl gelöst grünlichgelbe Töne.

Chromlüster findet in der Porzellanperlenindustrie eigentlich keine praktische Verwertung. Ebenso hat auch der Kobaltlüster und der Cadmiumlüster für uns kaum eine nennenswerte Bedeutung. Dagegen finden die verschiedentlich zubereiteten Combinationslüster ausgedehnte Verwendung. Vor allem führen wir hier Goldlüster an, welche aus Wismutlüster und Glanzgold hergestellt werden. Das Mischungsverhältnis ist etwa folgendes: 1 T. metall. Gold, 1 T. Wismutlüster oder im gemischter Lüster 5 T. Gold und 4 T. Wismut. Die auf diese Weise erzielten Ueberzüge zeichnen sich durch schöne kupferfarbige Goldreflexe aus. Ferner führen wir noch an:

Blauviolett spiegelnde Ueberzüge, die sich aus 1 T. Gold und 4 T. Wismut ergeben.

Rosenrote Ueberzüge bei  $\frac{1}{4}$  T. Gold und 2 T. Wismut.

Hellblaue Ueberzüge bei 1 T. Gold und 5 T. Wismut  
Ein geringer Zusatz von Uranlüster verwandelt die Farbe in ein schönes blaugrün.

Zitronengelbe Töne werden erreicht durch 5 T. Wismut und 1 T. Chromoxyd.

Bleioxyd-Chromoxydlüster gibt dagegen orangefarbene Nuancen. Da die Zusammenstellung der Lüsterfarben ebenfalls eine richtige fachmännische Schulung erfordert, so ist es jedoch zweckdienlicher, diese Farbe, welche durchgehend im Handel fertig zu haben ist, direkt zu beziehen. Wir wiesen daher nur auf die Herstellung und Zusammenstellung der Lüsterfarben hin, um dem Leser einigen Einblick in dieses Gebiet zu gewähren und ihm also gewisse Anhaltspunkte für die Verwendung und Zusammenstellung der Lüsterfarben zu geben, die ja nicht nur bei der Porzellan-, sondern auch bei der Glasperle häufig in Anwendung kommen. Die Metalllüsterfarben bilden fast durchgehend dünne Farbhäutchen, welche durch das Einbrennen auf dem Glas oder Porzellanmaterial fixiert werden. Man teilt die Lüster in farblose und gefärbte Lüster ein. Es gibt aber mannigfache Spezialbezeichnungen wie Purpurlüster, Perlmutterlüster usw., die wir ebenfalls nur namentlich anführen, denn diese Lüsterfarben werden meist auf Grund gewisser Geheimrezepte der Lüsterfabriken hergestellt.

Außer dem Lüsterdekor wendet man zuweilen auch Farblacke für die dekorative Ausstattung an, die in ähnlicher Weise benützt werden, wie bei den Glasperlen, sodaß wir also deren spezielle Anwendung nicht noch einmal wiederholen brauchen.

## Prystal.

Von Wolfgang Greiser.

Nachdruck verboten.

Was ist Prystal? — Es liegt in einigen entzückenden Stücken vor mir. Farblos wie Glas oder Bergkristall, wolkig eingefärbt wie goldgelber Bernstein oder wie Rosenquarz, wie Amethyst, wie Tango, wie Elfenbein und in allen Varianten, die es in seinen zarten Farbtonungen, Rot, Ambrä, Lapis, Jade, Opal und in einer ganzen Skala wundervoller Farben, geeignet sein lassen, seine kunstvolle Verwendbarkeit als ein ganz ausgewähltes Gemmengestein zu erweisen. Prystal ist ein synthetisches Harz.

Indessen jedoch alle bisher in den Handel gebrachten künstlichen Harze den einen großen Fehler besaßen, von Grund auf nicht farblos zu sein, hat Prystal eben den Vorzug völliger Durchsichtigkeit; also farbfrei zu sein wie Quarz. Es ist wohl das erste künstliche Erzeugnis dieser Art, das es erlaubt, aus ihm mit Leichtigkeit Gemmen zu schneiden, ohne daß diese wie in der Nutzung vielfacher Halbedelsteine durch die Besonderheit der Formation oder der Zeichnung des Materials beeinträchtigt zu werden brauchen. Weiß man, daß unter anderem z. B. auch der Glanz eines völlig durchsichtigen Materials im direkten Verhältnis zum Anzeichen der Strahlenbrechung des Lichtes ist, so sind diese Anzeichen im Prystal denen im reinen Quarz ähnlich. Somit kann man aus Prystal sehr leicht und bequem farblose Objekte schneiden, die einen ebenso wundervollen polierten Glanz annehmen, wie sie sich auch leicht schnitzen und ganz allgemein hin einfachst bearbeiten lassen. In Prystal läßt sich leicht gravieren. Hierbei hat es dem Quarz-Hyalin gegenüber den gewaltigen Vorteil, in der Bearbeitung weit weniger hart, fast unzerbrechlich und vor allen Dingen im Volume weniger als halb so schwer wie Quarz zu sein.

Prystal kommt in Platten und Würfeln in den Handel. Die Maße der Platten betragen durchweg 240 : 120 : 4—38 mm; die Würfelmaße sind: 240 : 120 : 40 mm<sup>3</sup>. Eine Platte von 4 mm Stärke wiegt etwa nur 150 g, die Würfel in den angegebenen Maßen 1600 g Hierbei beträgt das spezifische Gewicht der Masse rundweg 1,3.

Kann Prystal also leichthin geschnitten, geschnitzt, ge-kerbt, graviert und übersintert werden, so sind dem Mate-

rial gegenüber doch einige Erfahrungen von Nutzen, die die Kundenwelt mit Prystal bisher gemacht hat. Man vermeide es, Prystal in Platten oder in Würfeln weder in allzutrockener Wärme, noch bei übergroßer Feuchtigkeit aufzubewahren. Prystal in zu dünne Plättchen zu sägen ist unzweckmäßig. Muß es jedoch aus irgendwelchen Schmuckrücksichten erfolgen, so bewahre man die dünnen Plättchen auf, indem man zwischen die einzelnen Platten Seiden- oder Löschpapier legt und danach das ganze Lager zwischen zwei Holz- oder Metallplatten bringt und gründlich beschwert. Treten hier oder da während dieser Behandlung Verschleierungen oder Trübungen auf, so entfernt diese ein warmes Oelbad (60 bis 65 Grad) sofort, wonach man die Platten, um sie wieder zu ebnen, in der vorgenannten Weise lagert und beschwert, um sie so in der Form und im Ausdruck zu neuer Verwertbarkeit zu erhalten. Gelittenes Prystal wird im Oelbade wien und trocknet zumeist schon im Verlaufe einer guten halben Stunde.

Je älter Prystal ist, je mehr nimmt es in seinen Härtegraden zu; man vermeide es also, allzufrisches Prystal zu benutzen. Prystal wird mit dem Alter wertvoller als junges Material, das immer wieder das Bestreben zeigt, Feuchtigkeit aufzunehmen und dann natürlich in der Politur nicht den Hochglanz aufzunehmen bereit ist, den das ältere Material als einen geradezu überraschenden Vorzug für sich in Anspruch nehmen darf.

An sich ist das Material des Prystal ungemein leicht verarbeitbar und damit seine Verwendungsmöglichkeit für unechte Bijouterien geradezu unerschöpflich. Es liefert Halbedelstein- und Steinimitationen, reichen Juwelen-Schmuck zu Ketten, Armbändern, Spangen, Schnallen, Knöpfe, Schirmgriffe, Isolierstücke schmücklicher Richtung, Rahmen, Uhrgläser, Ringschmuck, kurzerhand: tausend Dinge eines Luxusbedarfes, dem es in seiner eigenen Gediegenheit und unter dem Ausdruck der zartesten Färbung ein Neumaterial zuzuführen vermag, das vom Ausland her bereits weiter Beachtung gewürdigt worden ist und nun auch bei uns zur Beliebtheit wird, weil es edel, gediegen und schön ist.

## Die Perlenfischerei und die Verwertung der Perlmuschel in Ecuador.

Aus „El Ecuador Comercial (Quito) Mai 28.

Ein interessanter Bericht des ecuatorianischen Konsuls in Chicago ist in „El Comercio“ (Quito) erschienen und regt die Gründung einer Aktiengesellschaft zwecks Perlenfischerei an den ecuatorianischen Küsten unter Benutzung modernster technischer Gerätschaften an unter gleichzeitiger Verwertung der Perimuttermuschel (Perlmuschel), die sonst immer rücksichtslos von den Fischern weggeworfen wurde und die doch eine gute Einnahmequelle für Ecuador abgeben dürfte. Leider hat es bisher in Ecuador an der nötigen Einsicht dazu gemangelt.

Wie der Konsul, Herr Campana, berichtet, beschäftigt sich nunmehr die „Unitet States Daily“ mit diesem Problem, die einen Artikel über den großen Perlmuschelreichtum Ecuadors veröffentlicht hat. Demzufolge gibt es an der Küste dieses Landes Perlmuscheln von außerordentlicher Größe, die dort bisher lediglich als Kinderspielzeug dienten.

In den Vereinigten Staaten herrscht dagegen große Nachfrage nach Perlmutter, das zu verschiedenen industriellen Zwecken verarbeitet wird, wie z. B. zu Toilettegegenständen, zu feinsten Messerschalen, wie sie in den ersten Hotels viel verwendet werden, und an den Tafeln der Reichen. Der Perlmutterglanz verleiht den Gegenständen ein hübsches und zartes Aussehen und erfreut sich Perlmutter großer Beliebtheit nicht allein in den Ver. Staaten, sondern auch überall in Europa und im übrigen Amerika.

Die Gewinnung dieses Materials mit geeigneten Mitteln ist eine lukrative Quelle für den Unternehmer und da die vorherrschende Gleichgültigkeit in Ecuador keine entschei-

denden Schritte in obigem Sinne unternimmt, so bleibt es dem Großkapital überlassen, die Perlen und das Perlmutter in diesem Lande auszubeuten.

## Perlenfischerei in Columbien.

Aus Poletin Comercio Idel Pacifico-Valle del Cauca.

Die amtlichen Regierungsstellen in Columbien haben hinsichtlich der Perlenfischerei neue grundlegende Beschlüsse gefaßt. Die Regierung wird selbst die Perlfischerei übernehmen und die betreffenden Konzessionen vergeben. Fahrzeuge und Apparate werden von der Regierung angeschafft.

Zunächst sollen die Muschelbänke von Gorgona im Gebiet Guapi und in der Bucht von Cupica abgebaut werden. Die reichsten Perlbänke liegen bei der Halbinsel Goajira. Auch in der Bucht von Cartagena werden von den Eingeborenen auf primitivste Art ohne technische Hilfsmittel gewonnen.

Die Konzessionen werden unter nachstehenden Bedingungen gewährt:

„Jedes Boot, das zur Perlfischerei dienen soll, muß pro Monat an die Regierung 350 Pesos Konzessionsgebühren abführen.“

Die Hälfte sämtlicher Boote, die beim Perlfischfang beschäftigt sind, müssen Eigentum kolumbianischer Staatsbürger sein. 25 Prozent des Nutzertrages sind an die Staatskasse zu entrichten, 25 Prozent entfallen an die Bootsmannschaft und die übrigen 50 Prozent kommen dem Eigentümer zugute. Zur Erholung der Perlbänke werden bestimmte Schonzeiten angesetzt. —

## Die Perlenfischerei in Brasilien.

Aus „Correio do Ceara“, Sept. 28.

### Künstliche Perlenzucht.

In Brasilien hat sich eine neue Quelle des Reichtums erschlossen, die bisher dort wenig bekannt war; es handelt sich um die Perlfischerei, die hauptsächlich im Norden und Süden des Landes betrieben wird.

In Santos hat der naturalisierte japanische Fischer Zazaki Siluzi, Mitglied der Fischerkolonie Z 4, die Initiative ergriffen, um diese Industrie dort zu heben.

Er vereinigte einige Kollegen um sich und fuhr mit ihnen auf Perlensuche aufs Meer hinaus. Sechs Monate später ergab sich das zufriedenstellende Resultat; es erglänzte die brasilianische Perle, die in fachgemäßer Weise in die Perlmuschel eingelegt worden war.

Der Prozeß ist folgender:

Der Perlfischer taucht und holt die besten Perlmuscheln heraus, die er vorfinden kann. Dann bringt er sie nach seinem Boot, wo die Auswahl sorgfältiger und bequemer bewerkstelligt werden kann. Die auserwählten Muscheln bekommen dann eine Injektion (Einspritzung) und werden dann vom Fischer wieder im Meer ausgesetzt, wobei die betreffende Stelle sorgfältigst markiert wird. Nachdem die Muschel 6 Monate geruht hat, holt der Fischer sie wieder heraus, denn es hat sich in dieser Zeit die natürliche Färbung der Perle vollzogen. Vor dieser Zeit ist die Perle immer weiß.

Je nach der Einspritzung wird andererseits auch die Größe der Perle bestimmt.

Dieses Verfahren ist nicht mehr neu, aber sehr wirkungsvoll.

Die brasilianische Perle beginnt der orientalischen Konkurrenz zu machen und ist nur schwer von dieser zu unterscheiden.

## Das Patinieren von ciselierten Uhrgehäusen und sonstige Goldwaren.

Die gebräuchlichsten Patinafarben für ziselierte Goldwaren und Uhren sind braun und grün. Rot und schwarz wird weniger verlangt. Es sind die bekannten Oelfarben in Tuben. Ziselierte, matte Goldwaren werden fast alle patiniert, damit das Ornament besser zur Wirkung kommt. Es kommt aber auch vor, daß sie glanzpoliert werden, was aber jedoch selten vorkommt. In diesem Falle müssen dann die Goldwaren mit schwarzer Oelfarbe patiniert werden, sonst kommt das Ornament nicht zur Geltung. Wasserfarben dürfen auf keinen Fall verwendet werden. Da schwarze Oelfarben in den einschlägigen Geschäften weniger oder gar nicht erhältlich sind, so kann man diese auch selbst herstellen. Werden Goldwaren gefärbt oder vergoldet, so muß die Patina in ähnlicher Farbe gehalten sein, nur aber dunkler. Sobald die Patina heller ist, als die Vergoldung oder Färbung, so bringt man die gewünschte Wirkung nicht heraus. Wird ein Stück vergoldet oder grün gefärbt, so muß die Patina ebenfalls grün sein evtl. auch schwarz. Zu Grüngold kann man kein braunes und zu Gelbgold kein grünes Patina verwenden. Die Farben müssen immer miteinander übereinstimmen. Die Patinafarben werden möglichst dünn aber nicht zu dünn, mit etwas Oel in einer Tuschschale angemacht. Wenn die Goldwaren eingepinselt sind, dann läßt man es einige Stunden liegen, damit sich die Patina in den Grund setzt. Nachher wird das überflüssige Oel mit einer reinen Baumwolle abgerieben.

Es gibt aber auch ziselierte Schmucksachen, die sich beim Tragen von selbst patinieren. Dieses Naturpatina sieht aber nur gut aus, wenn das Schmuckstück aus Gelbgold angefertigt ist und die erhöhten Stellen leicht abgetragen sind. Abgetragenen Goldschmuck, welcher aus Rotgold gefertigt ist, sieht weniger gut aus und muß dafür öfters vergoldet werden, oder gefärbt und patiniert.

### Aus der Werkstatt des Perlenmachers.

(Nachdruck verboten.)

#### Glasüberzug auf Metall.

Durch folgende Methode soll es möglich sein, Metallflächen mit Glas zu überziehen: Man nimmt ungefähr 125 Gewichtsteile von gewöhnlichen Flintglasstücken, 20 Gewichtsteile kohlen-saures Natron und 12 Gewichtsteile Borsäure und schmilzt diese Mischung. Die geschmolzene Masse gießt man nun auf eine kalte Stein- oder Metallfläche und pulverisiert sie, wenn sie abgekühlt ist. Man macht hierauf eine Mischung von diesem Pulver mit Sodasilikat (Wasserglas) zu 50 Grad Bé. Mit dieser Masse überzieht man das zu verglasende Metall und erhitzt dasselbe in einer Muffel bis es schmilzt. Der so entstandene Ueberzug soll auf Eisen und Stahl sehr fest anhaften.

#### Einfache Versilberungen von Metallgegenständen.

Frisch gefälltes Chlorsilber, welches gut mit heißem Wasser ausgewaschen wurde, mischt man mit je gleichen Teilen Kochsalz und Weinstein, so daß ein Brei entsteht, wenn nötig unter Wasserzusatz. Der zu versilbernde Gegenstand wird zuerst gut mittels einer steifen Bürste mit warmer Sodalösung und Seife gewaschen, um allen Schmutz zu entfernen, dann mittels warmen Wassers sehr gut abgespült. Empfehlenswert ist eine nochmalige trockene Reinigung mit feingeschlammter Kreide, Bimssteinpulver oder Quarzpulver. Mit kaltem Wasser gut abgespült, wird vor dem Trocknen mittels eines Bäuschchens Baumwolle, welches in Mousselin gehüllt, mit feinst pulverisiertem Kochsalz abgerieben, so daß der Gegenstand mit einer feinen Schicht Kochsalz bedeckt ist, worauf etwas von dem Silberbrei aufgerieben wird, bis die ganze zu versilbernde Fläche schön gleichmäßig versilbert ist. Daraufhin wird etwas

Weinstein mit ähnlich hergestelltem Bäuschchen aufgerieben und schließlich abgewaschen. Der Ueberzug ist schön, rein und schneeweiß.

Eine neue Vorrichtung zum Scheuern von Schmelzperlen wurde nach einem von Parkert ausgearbeiteten Verfahren in verschiedenen Industriebezirken praktisch erprobt. Bekanntlich haben sowohl Glas- wie auch Kunstmasseperlen nach der Polierscheuerung einen eigentümlichen Matt-Fettglanz. Den zu beseitigen machte häufig Schwierigkeiten, obgleich man Mittel, wie Aetzkali, Soda oder Schmierseife in Anwendung brachte. Nach dem Parkertschen Verfahren werden die gescheuerten Perlen in einem Sackschlauch im Wasserbottich freihängend nachgescheuert und zwar unter Anwendung von Soda, Borax und etwas Seife. Schmelzperlen erhalten bei dieser Reinigung ein wunderschönes Feuer. Auch zeigen sich bei den so gereinigten Glaswaren keinerlei Wolken beim nachherigen Irisieren oder Brennen überhaupt.

#### Holz- und Kunstmasseperlen mit Weißperlmutterschmückungen.

Am englischen Warenmarkt tauchten in der letzten Zeit Holz- und Kunstmasseperlen mit herrlichen Weißperlmuttereinlagen auf. Diese Einlagenstücke sind geschickt in das Stoffmaterial eingekittet und werden dann im Rummelfaß nochmals ab- und glattgeschliffen. Am schönsten wirken diejenigen Perlen, die dunkelgebeizt sind und bei denen die Ausschmückung auf diese Weise mehr ornamental erfolgte. Weiter werden auch Perlen aus dunklen Perlmuttermaterial mit Weißperlmuttereinlagen bemustert.

### Technischer Fragekasten.

Die Benutzung des „Technischen Fragekastens“ ist für unsere Geschäftsfreunde kostenfrei. Die gestellten Anfragen werden auch roger Beantwortung seitens unserer Leser empfohlen. Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt, anonyme Zuschriften jedoch nicht berücksichtigt. Auch behält sich die Redaktion vor, ohne Angabe der Gründe, sowohl Fragen als auch Antworten abzulehnen. Eine zivilrechtliche Haftpflicht übernimmt die Redaktion nicht. Wünscht Fragesteller direkte Zusendung der einlaufenden Antworten sind 60 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Zur Beachtung für die Benützer des „Technischen Fragekastens“: Den Benützern des Fragekastens ist zur Kenntnis, daß alle an uns gerichteten Fragen, soweit dies möglich ist, durch unsere technischen Mitarbeiter erledigt und beantwortet werden. In Anbetracht der hohen Portoauslagen möge aber nie persümt werden, die entsprechenden Porto- oder Antwortgebühren beizulegen. Auch möge berücksichtigt werden, daß gewisse Fragen nicht sofort erledigt werden können, da wir erst auf Grund unserer Rundfrage bei unseren Mitarbeitern eine zuverlässige Antwortzusammenstellung machen können.

Frage 55. Wie werden Steinußperlen gefärbt?

Antwort 55. Die Perlen werden vor dem Färben mit Wasser abgekocht. Sodann färbt man im neutralen Farbbad. Sollen dunkle Töne erzielt werden, dann müssen die Perlen vor dem Färben in einer Vorbeize, bestehend aus Tannin und Brechweinstein, behandelt werden. Für alle Färbungen mit Teer- und Pflanzstoffen ist es erforderlich, daß die Perlen vorher mit Bimsstein sauber abgeschliffen und dann mit Benzin oder Sodalösung gründlich entfettet werden. Die Temperatur des Bades soll bei Teerstoffen nicht über 30 Grad Cels. hinausgehen. Die Perlen bleiben in dem Bade 30 bis 60 Minuten.

Frage 56. Wie poliert man Perlen aus Alabaster?

Antwort 56. Alabasterperlen poliert man mit einer Mischung von 88 Teilen Terpentinspirit, 20 T. reinem in der Wärme gelöstem Bienenwachs, dem man 2 T. japani-

**Leistungsfähig in Fischsilber u. Fischschuppen**

ist

**Schön Weinberg & Co.,  
Hamburg, Hohe Bleichen 5-7.**

sches Planierwasser, wie es in den Drogengeschäften erhältlich ist, zusetzt. Diese Mischung wird mittels wollenen Lappens auf den zu polierenden vorher mit Bimsstein und Wasser behandelten Perlen aufgerieben, bis der erforderliche Glanz erreicht ist.

**Frage 57.** Können Sie mir ein Rezept zum Färben von Goldwaren angeben?

**Antwort 57.** Zum Färben von Goldwaren kann man zwei Farben-Rezepte verwenden. Erstens ein gewöhnliches für schwächere Arbeiten und Reparaturen und zweitens eine stärkere Farbe (matt). Das erste Rezept schreibt folgendes vor: 170 T. starke Salzsäure, 230 T. Kalisalpeter, 115 T. Kochsalz und 150 T. Wasser. — Die zweite Lösung besteht aus 20 T. Kochsalz, 30 T. konzentrierte Salzsäure, 10 T. Salpetersäure, 400 T. Wasser. Diese zweite Farblösung gibt einen starken matten Ton.

**Frage 58.** Wie geschieht die Bleichung von Perlen aus Dumpalmennuß?

**Antwort 58.** Die aus der Frucht der Dumpalmennuß erzeugten Perlen werden zunächst mit einer Seifenlösung entfettet und dann mittels einer Natrium-Aluminatlösung gebleicht, wiederum gewaschen und in eine Kaliumpermanganatlösung gebracht. Nach abermaligem Waschen und nach einer Behandlung mit Natriumbisulfidlösung kann man die Waren mit einem Lack überziehen, um ein rasches Vergilben zu vermeiden.

**Frage 59.** Wie kann man Produkte aus Kasein zäher und fester machen?

**Antwort 59.** Zu diesem Zwecke muß man dem Kasein bei seiner Verarbeitung sulfurierte Fettsäuren, wie z. B. Türkischrotöl usw. zusetzen. Beispielsweise verwendet man 100 T. trockenes Handelskasein, das aus 2 T. Türkischrotöl und 17 T. Wasser besteht. Unter Druck knetet man das Kunstmassegemisch zusammen. Das so erhaltene Produkt ist mehr durchscheinend und weist nicht die Sprüdigkeit auf, die sonst bei Kaseinmassen eigen ist.

### Marktbericht.

Schellack. Hamburg, den 1. Dezember 1928.  
(Mitgeteilt von Otto Lilje, Hamburg 1)

Die Notierungen im Großhandel für die einzelnen Qualitäten je nach Ausfall sind unverbindlich wie folgt:

Schellack, feinst lemon . . . . .	RM. 5,20—5,90
fein lemon . . . . .	5,10—5,60
fein orange . . . . .	4,90—5,50
orange T. N. . . . .	4,60—5,40
goldorange . . . . .	4,50—5,10
rubin . . . . .	4,50—5,00
weiß gebleicht . . . . .	4,25—4,75
Knopflack, gestempelt, Pure . . . . .	5,20—5,90
Körnerlack, naturell . . . . .	3,50—4,00
Stocklack, echt Siam, holzfrei und gesiebt . . . . .	3,10—3,50

Preise für 1 kg bei Originalkistenabnahme (75 kg Inhalt).

Die Marktlage ist unverändert. Geringe tägliche Schwankungen. In der Preisgrundlage aber keine Veränderungen von Bedeutung. —

### Bezugsquellen-Anfragen.

Die Einstellung der Anfragen erfolgt für unsere Abonnenten kostenlos. Sämtliche untenstehenden Fragen sind tatsächlich an uns gestellt, dafür übernehmen wir volle Garantie. Den Offerbriefen, die der Exped. „Die Perle“ auf diese Anfragen zu gehen, sind 45 Pfennig in Briefmarken beizufügen. Dafür übernimmt die Expedition die Weltersendung von Briefen, Mustern, Drucksachen usw.

Um eine rasche Abwicklung der Bezugsquellen-Anfragen zu ermöglichen, ersuchen wir die Lieferanten, jede Antwort unter besonderer Nummer zu stellen.  
Der Verlag „Die Perle“

### Unbekannte Bezugsquellen.

**Frage 21.** Wer fabriziert Maschinen zur Kettlung von Rosenkranzperlen?

**Frage 22.** Ich suche eine Facettschleiferei spez. für Kunstharzperlen?

**Frage 23.** Wer liefert Metallpoints zum Ausschmücken von Perlmutter

**Frage 24.** Wer liefert Perlsilber als Ersatz für Fischschuppen-Essen?

**Frage 25.** Wer liefert automatisch arbeitende Maschinen für die Verarbeitung von Kunstharz zu Perlen und Oliven?

**Frage 26.** Wer liefert automatisch arbeitende Maschinen für das Facettieren maschinell erzeugter Perlen?

### Patentschau.

Unentgeltliche Auskünfte vermittelt der Verlag dieser Zeitschrift.

### Gebrauchsmuster.

(Mittels Löschungsklage anfechtbar.)

Klasse 44 a.

1046 245. Max Fichtner, Leipzig N 22. Uhrarmband.

1046 375. Gebrüder Gutfroff, Pforzheim. Armbanduhr mit Wechselarmbänder.

1046 669. Kollmar & Jourdan A.-G., Pforzheim. Verschlussglied für Uhrarmbänder.

1047 140. Wetzel & Feiler, Pforzheim. Fingerring mit dehnbarer Schiene.

1047 378. Friedrich Adam, Pforzheim. Uhrarmband.

1047 538. Raisch & Wößner, Pforzheim. Dehnbares Gliederband für Bijouteriezwecke.

1048 072. Firma Friedrich Schmolck, Pforzheim. Bandkörper für Bijouteriezwecke.

1048 548. Eugen Gauß, Pforzheim. Uhrarmbandschließhaken.

1049 254. Herm. Dreismann, Batenhorst b. Wiedenbrück. Sicherheitsklammer für Ziertaschentücher mit selbsttätiger Klemmvorrichtung.

1049 458. Firma Philipp Döppenschmitt, Pforzheim, Biegsamer Körper für Bijouteriezwecke.

1049 493. Louis Fießler & Co., Pforzheim. Armband.

1049 494. Fr. Speidel, Pforzheim. Gliederbandkörper für Bijouteriezwecke.

1049 568. Peter Bodsack, Tharau, Kr. Pr. Eylau. Ohrgehänge.

1049 593. Theodor Küchenthal, Gelsenkirchen. Uhrarmband mit dicht schließender Kapsel zum Schutz gegen Wassereindringen.

1049 597. Gustav Brändle, Pforzheim. Schmuckstück mit Plombe.

1049 606. Gebr. Kurz, Weißenhorn, Bay. Verschlussvorrichtung für Schnüre an Uhrarmbändern u. dergl.

1049 753. Wilhelm Riebling, Hamburg. Kavaliertaschentuchklammer.

1049 865. Gebr. Kuttroff, Pforzheim. Armband.

1049 870. Rudolf Frese, Berlin SW 48. Plombenverschluss an auf Gummiband gereihten Perlenketten.

## Collier-Schlösser

torpedoförmig und walzenförmig, vergoldet, versilbert u. vernickelt liefern besonders vorteilhaft

### GEIGER & CO.,

Pforzheim, Postfach 247.

- 1 050 015. Stockert & Cie., Pforzheim. Gliederband für Schmuckzwecke.
- 1 050 440. Firma Eduard Mutschelknauß, Pforzheim. Fassung für Schmuckstücke.
- 1 050 527. Firma Leopold Hanf, Berlin SW 68. Uhrarmband mit verdeckter Klammer.
- 1 051 399. Firma E. & A. Ott, Pforzheim. Festhängevorrichtung für Uhrarmbänder.
- 1 051 545. Leopold Wilde, Karlsruhe i. B. Klammer zum Befestigen der Bänder an Armband-Uhren und -Schlösschen.
- 1 051 758. Först & Hoeft, Berlin S 42. Uhrarmband.
- 1 051 793. Adolf Kuhnle, Neuenbürg, Württ. Gliederkörper für Bijouteriezwecke.
- 1 051 798. Heinrich Wander, Bijouteriefabrikation, Gablonz a. N. Kollierteile (Similirädchen).
- 1 051 949. Fr. Speidel, Pforzheim. Bandkörper für Bijouteriezwecke.
- 1 052 159. Franz Lipp, Pforzheim. Ohring mit beweglichen Stäbchen (Fransen).

### Export-, Zoll- und Handelsnachrichten.

— **Zollbehandlung künstlicher japanischer Perlen in Italien.** Der italienische Finanzminister hat mit Dekret vom 10. September 1928 (veröffentlicht in der „Gazetta Ufficiale“ vom 15. September d. J. Nr. 213) verfügt, daß künstliche japanische Perlen bei der Einfuhr nach Italien wie echte zu verzollen sind.

— **Wertkästchen im Verkehr mit Bulgarien.** Im Verkehr mit Bulgarien sind jetzt auch Wertkästchen bis zum Meistbetrag der Wertangabe von 800 RM. auf dem Leitwege über Oesterreich zugelassen. Jedem Wertkästchen ist außer einem statistischen Anmeldeschein für die deutsche Warenverkehrsstatistik eine Zollinhaltsklärung in französischer Sprache beizufügen.

— **Die Werkzeugmaschinenindustrie auf der Leipziger Großen Technischen Frühjahrsmesse 1929.** Die Werkzeugmaschinenindustrie wird auf der kommenden Leipziger Großen Technischen Messe (vom 3. bis 13. März) besonders großzügig ausstellen. Alle Arten von Werkzeugmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen usw., selbst allergrößte Objekte, werden im Betriebe vorgeführt. Die Beteiligung an der Schau ist dieses Mal so groß, daß außer der bekannten Halle 9 des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken und der Halle 11 auch noch die gewaltige Halle 7 in Anspruch genommen werden muß. Auch ausländische Werkzeugmaschinen sind ausgestellt.

— **Die Elektrotechnik auf der Leipziger großen Technischen Frühjahrsmesse 1929.** Die elektrotechnische Industrie wird die Leipziger Große Technische Messe 1929 (vom 3. bis 13. März), wie wir erfahren, in großem Ausmaße beschieken. Alle Gebiete der Elektrotechnik sind vertreten, auch Großanlagen — vielfach im Betriebe — werden gezeigt. Im Hause der Elektrotechnik stellen über 300 angesehene Firmen aus. Außerdem sind elektrotechnische Erzeugnisse in Halle 5 und in Halle 6, die diesmal in der Hauptsache der Radiotechnik zur Verfügung steht, zu finden. Mit Neuerungen aller Art ist zu rechnen.

— **Die ausländische Textilindustrie auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1929.** Der Leipziger Textilmesse, der größten Textilmesse der Welt, wendet sich nicht nur in ständig steigendem Maße das Interesse der internationalen Einkäufererschaft zu, sondern auch die Auslandsindustrie sieht sie als den maßgebenden Zentralmarkt für alle Textilerzeugnisse an. So werden zur nächsten Frühjahrsmesse neben der Französischen Seiden- und Textilindustrie folgende Länder mit ihren Textilerzeugnissen in den Vereinigten Textilmessenhäusern Königsplatz und Härtelstraße vertreten sein: Japan, Türkei, England, Schweiz, Oesterreich, Elsaß, Tschechoslowakei.

### Literatur.

Das für jeden Kaufmann schmerzhafteste Kapitel der Auslandsverluste wird in einem Artikel „Weniger Verluste im Auslande“ der Frampost (Leipzig, Bosestraße 2) behandelt. Eine stärkere Anwendung der Präventivkontrolle in Form von regelmäßiger Bücher- und Bilanzrevision auch im Auslande, treuhänderische Ueberwachung von Kosignationslagern und ähnliche vorbeugende Funktionen werden ange-regt. Ständige Vereinbarungen dieser Art, besonders bei Aufnahme neuer Geschäftsverbindungen sind geeignet, Schwindelfirmen aus dem Exportgeschäft auszuschalten. Zur sachgemäßen Durchführung derartiger Aufgaben wurde in mehrjähriger Auswahl-Arbeit mit Unterstützung von Verbänden, Behörden, Handelskammern und sonstigen wirtschaftlichen Gremien die Fran-Revisions- und Treuhand-Union aufgebaut, die in den ihr angeschlossenen 11 Treuhandgesellschaften und 23 Einzelrevisionsfirmen einen Stab von mehreren hundert qualifizierten Mitarbeitern zur praktischen Inanspruchnahme durch den Kaufmann zur Verfügung hält. Insbesondere die ständige Arbeitsbereitschaft und die Landeingesessenheit der ausführenden Experten ist neben deren fachlichen Qualifikation von Wert für die Exportpraxis.

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Dieses im philatelistischen Verlag von E. Schuster i. Nürnberg, Gabelsbergerstraße 62, erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehenskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mark bis zum 100 Billionenschein nebst erläuterndem Text, sodaß man über alle Eigenheiten, sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon 25 Mk. beträgt, unterrichtet wird. Der 2. Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924 (von der 2 Pfg.-Germania- bis zur 50-Milliarden-Marke) mit allen Nebenausgaben, Provisorien und Dienstmarken in guter photographischer Wiedergabe auf bestem Kunstdruckpapier. Das Werkchen, das 64 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Chronik über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Der Preis beträgt 1 Mark.

**Die nächste Nummer erscheint am 10. Januar. Inserate erbitten wir bis spätestens 9. Januar 1929 früh.**

## GLASPERLEN

etc. für Australien und Indien (evt. Muster in duplo) zu kaufen gesucht.  
**W. HEINRICHS, Kühlenhahn (Rhd.)**

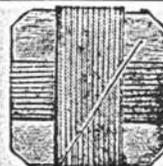
**Bitte ausschneiden!**

Besonders vorteilhaftes Angebot!

### PERLSEIDE

2 m lang mit angefaßter Nadel

in hervorragend guter Qualität



Nr.	0	1/2	1	1 1/2	1 3/4	2	2 1/2	
Gros Mk.	15.—	15.50	16.50	18.—	18.50	19.—	20.50	
Dtzd.	1.45	1.50	1.60	1.70	1.80	1.90	2.—	
Nr.	3	4	5	6	7	8	9	
Gros Mk.	22.—	25.—	29.—	33.—	37.—	42.—	46.—	51.—
Dtzd.	2.15	2.50	2.90	3.30	3.70	4.20	4.60	5.10

**Dieselbe 4 m lang**

Nr.	1	2	3	4	5	6	7
Dtzd.	3.—	3.20	3.70	4.40	4.90	5.40	6.—

**Korallseide und Seide für Steinketten, rot, schwarz, gelb**

Nr.	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gros Mk.	19.—	22.—	25.—	29.—	33.—	37.—	42.—	46.—	51.—
Dtzd.	1.90	2.15	2.50	2.90	3.30	3.70	4.20	4.60	5.10

**Carl Bauer, München, Frauenstraße 19**

Maschinen, Werkzeuge, Bijouterie- u. Reparaturteile, Edel- u. Halbedelsteine

**4 — 6 Stck. Fassonautomaten „Mars“**  
(Fabrikat Sylbe & Pondorf) preiswert zu kaufen gesucht  
Angeb. unt. **C. 19** an den Verlag „Die Perle“

**Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie**